

Eine neue alpine Pselaphidenart aus den Kalkalpen von Nordtirol.

Von Karl Holdhaus, Wien.

Bythinus Woerndlei nov. spec.

Mit *B. Grouvellei* Reitt. und *B. alticola* Dod. sehr nahe verwandt, von beiden Arten im ♂ Geschlecht durch die abweichende Bildung des Mediankiels der Stirn, von *B. Grouvellei* außerdem durch differente Beschaffenheit der Fühlerwurzel zu unterscheiden.

Rötlichgelbbraun. Der Kopf von normaler Größe, mit großen, hochgewölbten Augen, auf der Oberseite glänzend glatt, nur mit wenigen, kaum erkennbaren Punkten. An den Fühlern das dritte Glied etwas länger als breit, das vierte Glied eben merklich länger als breit, das fünfte Glied annähernd quadratisch, die drei folgenden Glieder ausgesprochen transversal, das neunte Glied viel breiter als das achte, beinahe doppelt so breit als lang, das zehnte Glied wesentlich breiter als das neunte, doppelt so breit als lang, das Endglied groß und zugespitzt. Kiefertaster ohne Granulierung. Halsschild glänzend glatt, mit wenigen, unter starker Lupenvergrößerung kaum erkennbaren Punkten. Flügeldecken mit kräftiger Schulterbeule, mit wenig dichter aber deutlicher Punktierung.

Beim ♂ ist das erste Fühlerglied beträchtlich vergrößert und aufgeblasen, annähernd von derselben Form wie bei *B. Grouvellei*, aber sehr ausgesprochen kleiner als bei dieser Art; der Innenrand des ersten Fühlergliedes ist dreieckig nach innen vorgezogen, so daß dieses Glied knapp vor der Mitte seine größte Breite besitzt; an dieser breitesten Stelle trägt der Innenrand ein kleines viereckiges Chitinzipfchen. Das zweite Fühlerglied des ♂ ist mäßig vergrößert, kaum mehr als halb so breit als das erste, annähernd so breit als lang, am Innenrande gerundet, etwa im vorderen Drittel am breitesten, von hier an der Innenseite gegen die Basis stärker verschmälert als gegen die Spitze, auf der Oberseite innerhalb des Innenrandes mit einer nicht sehr deutlichen Längsfurche versehen. Der Mediankiel der Stirn ist in seinem vorderen Fünftel beim ♂ emporgehoben, so daß ein hornartiges Gebilde zustande kommt. Bei seitlicher Ansicht erscheint dieses mediane Kopfhorn als eine mäßig hohe Chitinlamelle, deren oberer Rand geradlinig und horizontal verläuft; der steil ansteigende Vorderrand dieser Lamelle geht unter sanfter Rundung in den Oberrand über; der annähernd vertikal gestellte, leicht konkave Hinterrand der Lamelle trifft mit dem Oberrand unter einem spitzen Winkel zusammen, so daß das Kopfhorn an seinem rückwärtigen Ende zahnförmig nach hinten ausgezogen erscheint. Das Zähnchen am Innenrand der Vordertibien ist äußerst undeutlich, auch unter dem Mikroskop kaum wahrnehmbar.

Long. 1,4 mm.

Vorkommen: Das einzige bekannte Exemplar dieser Art wurde von Herrn Regierungsrat Alois Wörndle am 27. Juni 1915 in den Nordtiroler Kalkalpen, und zwar auf der Arzlerscharte im Karwendelgebirge

(nördlich von Innsbruck), gesammelt. Nach brieflicher Mitteilung von Herrn Wörndle liegt die Fundstelle auf der Nordseite der Arzlerscharte, wenige Meter unterhalb der Jochhöhe in einer Höhe von 2150 m über dem Meere. Der Käfer wurde auf der Unterseite eines Steines gefangen. Weitere Stücke wurden bisher nicht gefunden, auch keine Weibchen, die etwa zu dieser Art gezogen werden könnten.

Die Frage, ob *B. Grouvellei*, *alticola* und *Woerndlei* als getrennte Arten zu betrachten sind oder aber als subsp. einer einzigen Art vereinigt werden müssen, könnte nur mit sehr umfangreichem Material und mit Hilfe anatomischer Untersuchungen geklärt werden. *B. alticola* Dod. (Ann. Mus. Civ. Stor. Nat. Genova, Ser. 2, Vol. XX, 1900, p. 414) wurde als fragliche Varietät des *B. Grouvellei* nach einem einzelnen ♂ beschrieben, welches bei den Laghi delle Balme bei Coazze (Circond. di Gaviene) in Piemont in einer Höhe von ungefähr 2200 m gesammelt wurde. Ich stelle zu *B. alticola* mehrere Exemplare, welche von Ganglbauer an der Nordseite des Mte. Viso gesammelt wurden; diese Stücke stimmen in der Fühlerbildung des ♂ mit der für *alticola* gegebenen Beschreibung überein, nur gegenüber der von Doderò beigefügten Abbildung ergeben sich geringfügige Differenzen, indem bei den ♂ vom Mte. Viso das erste Fühlerglied etwas breiter und das zweite Fühlerglied am Innenrande etwas stärker und mehr gleichmäßig gerundet ist als in der genannten Abbildung; ich möchte jedoch vermuten, daß in der Zeichnung Doderòs die Fühlerwurzel vielleicht in etwas ungünstiger Lage dargestellt wurde. Männliche Exemplare, welche mit den Stücken vom Mte. Viso äußerlich völlig übereinstimmen, sind in der Sammlung des Museums Wien außerdem vom Crissolo (leg. Ganglbauer), Fenestrelle (leg. Ganglbauer) und vom Oltre il colle in den Bergamasker Alpen (leg. Stolz) vertreten. Diese Art besitzt daher in den hohen Lagen der italienischen Westalpen offenbar eine weite Verbreitung. Das Kopfhorn des ♂ ist bei allen diesen als *B. alticola* angesprochenen Exemplaren von jenem des *B. Woerndlei* wesentlich verschieden; bei *B. alticola* erscheint das Kopfhorn bei seitlicher Betrachtung als eine äußerst niedrige, flach dreieckige, an der Spitze verrundete Lamelle, deren höchster Punkt annähernd in der Mitte gelegen ist; von diesem höchsten Punkt fällt der Vorderrand in sanfter Neigung nach vorne, der Hinterrand ebenso schräg nach rückwärts ab. In der Bildung der Fühlerwurzel des ♂ stimmen die wahrscheinlich zu *B. alticola* gehörenden ♂ von den genannten Fundorten mit *B. Woerndlei* sehr weitgehend überein, nur ist das zweite Fühlerglied am Innenrande bei *B. alticola* etwas gleichmäßiger gerundet. Bei dem in den Alpes-Maritimes und Basses Alpes in der subalpinen Zone vorkommenden *B. Grouvellei* ist das erste Fühlerglied des ♂ viel breiter, das zweite Fühlerglied aber merklich kleiner und schmaler als bei *B. alticola* und *B. Woerndlei*. Ein medianes Kopfhorn ist an den mir vorliegenden Exemplaren von *B. Grouvellei* nicht oder kaum erkennbar.

Der wesentliche äußere Unterschied zwischen *B. alticola* Dod. und *B. Woerndlei* besteht sonach ausschließlich in der differenten Beschaffenheit des medianen Kopfhorns beim ♂. Nun ist es aber sehr bemerkens-

wert, daß ein von Ganglbauer in der Val d'Albergian in den piemontesischen Alpen gesammeltes ♂ in der Bildung des Kopfhorns mit *B. Woerndlei* sehr weitgehend übereinstimmt. Auch die Fühlerbildung des ♂ ist übereinstimmend, doch ist an dem Exemplar aus der Val d'Albergian der Kopf auf der Oberseite viel deutlicher punktiert, und die Vorderschienen besitzen ein kräftigeres Zähnchen. Ob dieses Stück aus der Val d'Albergian tatsächlich zu *B. Woerndlei* gehört, könnte nur durch Untersuchung des männlichen Kopulationsapparates mit Sicherheit festgestellt werden. Diese Untersuchung muß aber, solange nur Unica vorliegen, dem künftigen Monographen der Gattung vorbehalten bleiben. Ich bedauere, daß es mir nicht möglich war, die Type von *Bythinus alticola* Dod. zu untersuchen, aber Herr Doderò konnte mir infolge einer längeren Erkrankung das Exemplar leider nicht übersenden. Es darf aber mit Sicherheit angenommen werden, daß *B. alticola* kein auffallendes Kopfhorn nach Art des *B. Woerndlei* besitzt, da Doderò ein ausgezeichnete Beobachter ist und eine solche Bildung wohl keinesfalls übersehen konnte.

Wie man sieht, ist die vorhergehende systematische Darstellung wenig befriedigend, aber die Auffindung eines alpinen *Bythinus* aus der Gruppe des *B. Grouvellei* in Nordtirol ist in faunistischer Hinsicht so interessant, daß es mir unbedingt notwendig schien, diese neue Form zu beschreiben. Möge es nun bald gelingen, diese bemerkenswerte Art in weiteren Exemplaren zu sammeln.

Zur Rassenkunde des *Bembidion (Metallina) lampros* Herbst

Von Paul Meyer, Wien VIII, Alserst. 27, $\frac{2}{2}$, T. 11

Die Nominatform kommt in Mitteleuropa mehr in bergigen Gegenden, die dunklere, breitere und flachere, meist auch größere subsp. *properans* Steph. mehr in der Ebene, in Flußniederungen und Auegebieten vor. Durchwegs sind beide Formen in Europa häufig und weit verbreitet. In gewissen Gegenden, so an manchen Plätzen des Wienerwalds und der Donauauen bei Wien, finden sich extreme Stücke beider Formen, ohne Übergänge, die — nebeneinandergehalten — wie zwei verschiedene Spezies anmuten, was sie übrigens nach Dott. Gius. Müller, Trieste, vielleicht auch sein könnten [Col. Ctrbl. 1929, 97-99: *brunnicornis* Dej. et *pallidicornis* Müll., beide von Crissolo, Prov. Cuneo, am oberen Po (Mancini und P. Meyer) und Boll. Soc. Ent. It. 1931, 34-36: *nitidulum* Marsh. et *incognitum* Müll. (*alpinum* auct., nec Dej.), beide von S. Caterina, Val Furva, Sondrio (Solaris)].

D. Sharp (Ent. Mon. Mag. 1913, 135) hob hervor, daß die in Großbritannien seltener Form *properans* (*velox* Er.) vollständig entwickelte Hautflügel besitzt, während letztere bei dem dort häufigeren *lampros* verkümmert sind, und fügte hinzu: „The form may not improbably prove distinct as a species.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Holdhaus Karl

Artikel/Article: [Eine neue alpine Pselaphidenart aus den Kalkalpen von Nordtirol. 441-443](#)